

## Schweigen ist nicht immer Gold!

Als die Flugabwehrraketentruppe der Luftwaffe im Jahre 2009 ihren 50. Jahrestag der Gründung beging, erschien im Auftrag oder unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Verteidigung zu diesem Anlass eine Festschrift<sup>1)</sup>. Würde man nun wiederum den Worten unserer Politiker und führenden Militärs der Bundesrepublik zur erfolgreichen Vereinigung von NVA und Bundeswehr Glauben schenken, hätte in dieser Broschüre auch die Vereinigung der Luftverteidigung der DDR und der Flugabwehrraketentruppe der Bundeswehr im Jahre 1990 Erwähnung finden müssen. Das ist nicht der Fall, was in Bezug auf das 1990 und den folgenden Jahren Geschehene auch vollkommen richtig ist. Aber so überführt man sich selbst, die Unwahrheit zu sprechen. Wie kam jedoch in der Darstellung dieser Festschrift die Flugabwehrraketentruppe der Luftwaffe nach 1990 in dieses namenlos auf der Karte eingetragene Gebiet? Im Osten Deutschlands war nicht nur Buschland, das es zu besetzen galt. Immerhin wurde, wenn auch in geringer Zahl, Personal der Luftverteidigung der NVA übernommen und ebenso manches Militärobjekt. Die FRK S-200 blieben eine Zeitlang in Nutzung, vielleicht um den Abbau der LSK/LV "sozialverträglicher" zu gestalten, und gern hätte man den dort vorhandenen FRK S-300 gehabt. Nicht ein einziges Mal fallen in dieser Festschrift Begriffe wie "DDR" oder "NVA".

Es ist nur eines der letzten Beispiele dieser Art, einen Teil deutscher Militärgeschichte, die NVA betreffend, totzuschweigen oder zu diskriminieren. Das Problem erkannten wir bereits nach der Wende.

Als sich ehemalige Angehörige des FRR-13 vor nunmehr 15 Jahren zusammenfanden, um die "Gemeinschaft der 13er e.V." zu gründen, nahmen sie in ihrer Satzung auf, "...sich der Geschichte des Truppenteils insbesondere der Anerkennung der NVA als eine deutsche Armee..." zu widmen. Daran haben wir auch beständig gearbeitet. Die Mitglieder der Gemeinschaft sind weit davon entfernt, sich nach alten Zeiten zu sehnen. Wir verfallen nicht in Nostalgie und tragen zu unseren Veranstaltungen keine NVA-Uniformen oder alte Orden. In Sachen Aufarbeitung der deutschen Geschichte/ Militärgeschichte scheinen wir allerdings einen Schritt weiter zu sein, als unser jetziges Ministerium für Verteidigung.

Aus diesem Grunde entschloss sich die Gemeinschaft der 13er, anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung des FRR-13 in Parchim/Dargelütz am 29.

*Training des Beladens einer Startrampe des S-75  
"Wolchow" mit angelegter Schutzrüstung im  
Feldlager Lieberose.*



### Für Ehemalige der Luftverteidigung der NVA und Interessierte, insbesondere für Ehemalige des FRR-18 / 43. Fla-Raketentruppe

Am 1. September 2012 wird in Sanitz die Ausstellung  
"50 Jahre Garnisonsort Sanitz" eröffnet.

Bernd Kirchhainer bittet um Beiträge und Ausstellungsstücke, wie:  
Fotos, Dokumente, Technikteile, Erlebnisberichte.

Ansprechpartner Bernd Kirchhainer, Sanitz.

Telefon: 038209/799, E-Mail: Bernd@Kirchhainer.de

September 2012 eine Tagung für ehemalige Angehörige der Fla-Raketentruppen zum Thema: "50. Jahrestag der Aufstellung der Fla-Raketentruppen der NVA" zu veranstalten. Sie wird im ehemaligen Großen Klub des früheren Objektes des FRR-13 in Dargelütz stattfinden. Erwartet werden neben Mitgliedern und Freunden der Gemeinschaft der 13er auch Gäste aus allen früheren Truppenteilen der LV, des Kommandos LSK/LV, der OHS und anderen militärischen Einrichtungen. Eingeladen werden ebenso Angehörige der Bundeswehr und Vertreter der Stadt Parchim.

Wir bekennen uns somit öffentlich zu den Leistungen der Angehörigen der Luftverteidigung der DDR zur Sicherung unseres Luftraumes in der Zeit des kalten Krieges. Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren der verschiedensten Einheiten und Einrichtungen der früheren Luftverteidigung der NVA. Kommt gut in das neue Jahr, damit wir uns gesund und munter im September 2012 in Dargelütz wiedersehen.

B. Keuthe

<sup>1)</sup> 50 Jahre Flugabwehrraketentruppe der Luftwaffe, CPM Communication Presse Marketing GmbH, 2009



**Links oben:** Blick in die Halle 1 mit zahlreichen Mustern des britischen Flugzeugbaues. In der Mitte eine Vulcan, links eine Sunderland, rechts mit der Spitze lugt die TSR-2 hervor, das erste britische Mach-2-Flugzeug, oben im Bild eine Canberra. **Bild Mitte:** Eine 11DU auf TLF, außer einer britischen "Bloodhound"-Rakete, die einzige Fla-Rakete im Museum, dahinter eine B-52. **Bild unten:** Eine abgeschossene Me-109 E bewacht von einem britischen Soldaten in der Halle der Schlacht um England. **Bild rechts oben:** Die Darstellung einer Kriegsszene in der Panzerhalle. **Darunter:** Eine flugfähige B-17 im Freigelände.

Während eines Englandsaufenthaltes im Juli 2011 verfolgte ich die unbedingte Absicht, das Kriegsmuseum in Duxford zu besuchen, denn hier sollte die einzige in Europa ausgestellte SR-71 zu sehen sein. Das Museum enttäuschte nicht. In sieben Ausstellungshallen bzw. ehemaligen Hangars und einem Gebäude waren unzählig viele militärische Ausstellungsexponate, vorwiegend der US-amerikanischen und britischen Luftwaffe, untergebracht. Für jeden Besucher bietet sich entsprechend seiner Interessenlage ein anderer Höhepunkt: Concorde, TSR-2, Victor, Vulcan, B-52, F-111, V-1 mit kompletter Startrampe, Lancaster, B-17, Me-109 und Spitfire in verschiedenen Varianten oder eben die SR-71. Eine ganze Halle ist der Artillerie und Panzern gewidmet. In einem Gebäude wurde ein Gefechtsstand gezeigt, wie er während der Zeit des 2. Weltkrieges auf dem Flugplatz Duxford für die Führung der hier stationierten Spitfire-Jagdstaffeln betrieben wurde. Als Deutscher steht man der Glorifizierung britischen Militärwesens staunend gegenüber. Oder anders ausgedrückt: Ein Museum in dieser Art existiert in Deutschland nicht. BK



### Die Gefechtsmöglichkeiten von "Dwina" und "Wolchow" beim Einsatz gegen die SR-71

Nach dem Debakel der U-2 über China und der Sowjetunion glaubten die Amerikaner, mit der 1959 begonnenen Entwicklung des Mach-3-Aufklärers A-12 erneut ungestraft "Luftaufklärung" (sprich Luftspionage) über diesen Staaten betreiben zu können. Der Erstflug der A-12, der Vorläufer der SR-71, fand am 25. April 1962 statt. Bald darauf standen mehrere A-12 zu Gefechtsentsätzen bereit. Bis 1967 blieb es bei der Planung, die A-12 vom Luftwaffenstützpunkt Kadana auf Okinawa zu Aufklärungsflügen im asiatischen Krisengebiet einzusetzen. 1966 begann der amerikanische Luftkrieg gegen Nordvietnam. Die Sowjetunion unterstützte die Nordvietnamesen und lieferte Fla-Raketenkomplexe SA-75 "Dwina". Wie im Falle Kubas zog die US-Regierung die Erwägung in Betracht, dass die Fla-Raketen-Komplexe zum Schutz von Boden-Boden-Raketen stationiert wurden. Der US-Präsident Johnson gestattete daher am 16. Mai 1967 den Aufklärungseinsatz der A-12 über Nordvietnam. Der erste Einsatz erfolgte am 31. Mai 1967. Die Amerikaner entdeckten auf den gewonnenen Luftbildern zwar 70 FRK "Dwina", aber keine Boden-Boden-Raketen. Bis Mitte August jenes Jahres folgten weitere sieben Aufklärungsflüge, wobei die A-12 von den RLS angestrahlt, aber Raketen nicht gestartet wurden. Erst am 30. Oktober des Jahres wurde eine A-12 mit sechs Raketen beschossen. Bei der Nachflugkontrolle stellten Techniker Einschläge in der rechten Tragfläche und im Rumpf fest, die nur vom Gefechtskopf einer Rakete stammen konnten. Das soll der einzige derartige Fall gewesen sein. Der Einsatz einer A-12 am 8. Mai 1968 über Nordkorea war der letzte einer Maschine dieses Typs im asiatischen Raum. Sie wurde dann ersetzt durch die SR-71. Der Chefkonstrukteur der Lockheed-Werke, Kelly Johnson brüstete sich später: "Mehr als 1000 Raketen wurden auf die Blackbird (SR-71) abgefeuert ohne einen Verlust von Flugzeug oder Besatzung."<sup>1)</sup> Die Aussage verblüfft uns, denn die Schießregeln legten genau fest, unter welchen Bedingungen wieviel Raketen zu starten waren oder auch nicht. Vor jedem Start ermittelte die Gefechtsbesatzung deshalb die Anfangsangaben zum Schießen. Nordvietnam setzte damals nur den FRK SA-75 "Dwina" ein, anfangs noch mit 1D, dann mit 11D-Raketen. Damit konnte keine A-12 bzw. SR-71 erfolgreich bekämpft werden. Offizielle Angaben der Sowjetunion bestätigen die Lieferung von 7658 "Dwina"-Raketen zwischen 1966 und 1973 nach Vietnam. Davon wurden 5804 Raketen verschossen. Nach Angaben von US-Piloten zählte man allerdings rund 9000 verschossene Raketen<sup>2)</sup>. Vermutlich wurde auch im Fall der A-12/SR-71 zuviel gezählt.

Die FRK "Dwina" waren anfangs in der Lage, Ziele im Höhenbereich von 3 bis 22 km bei einer Geschwindigkeit bis zu 450 m/s zu bekämpfen. Diese Werte wurden durch Modernisierungen ständig verbessert. "Dwina", wie er bis 1970 in der NVA vorhanden war, konnte Ziele bis 640 m/s bekämpfen, im Höhenbereich von 500 m bis 25 km. Mehr leisteten die vietnamesischen FRK letztendlich ebenfalls nicht. Die Marschgeschwindigkeit der SR-71 lag zwischen 700-800 m/s, zu hoch für eine erfolgreiche Bekämpfung

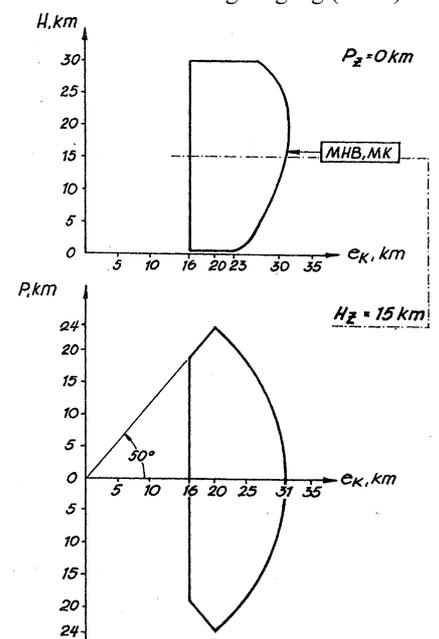
entsprechend der Schießregeln. Aus welchem Grund trotzdem Raketen gestartet wurden, werden vielleicht eines Tages die Archive preisgeben. Eine Zielbegleitung in der Entfernung durch den Oberfunkorter war beim SA-75 M ab 700 m/s nicht mehr möglich. Damit fehlte die dritte Koordinate für die Lagebestimmung eines Zieles im Raum. Es musste mit der Dreipunktmethode (DPM) im Begleitmaßstab 60 km geschossen werden, wobei nur die Winkelfunkorters  $\epsilon$  und  $\beta$  das Ziel begleiteten. Diese Methode führte zu Ungenauigkeiten in der Begleitung und der Steuerung der Rakete (siehe auch "Das Fla-Raketenregiment 13", Keuthe, 2011). Dass der Funkzünder im genannten Fall ansprach, ist erstaunlich. Die Ausbreitung der Splitterwolke einer 11D konnte nicht der Annäherungsgeschwindigkeit Ziel-Rakete angepasst werden. Die weiterentwickelten Raketen 20D besaßen eine derartige Steuerung der Ausbreitungsrichtung der Splitter nach vorn oder hinten. Die 20D wurde vom Komplex S-75 "Wolchow" eingesetzt, der nicht nach Vietnam geliefert wurde. Durch Verbesserung der Folgesysteme in der Entfernung besaß der "Wolchow" die Fähigkeit, Ziele mit Geschwindigkeiten bis 1100 m/s in drei Koordinaten zu begleiten (siehe Skizze). Das erlaubte die Anwendung der Methode der halben Begradigung (MHB) mit einem abgesenkten Lastvielfachen der Raketen und höherer Trefferwahrscheinlichkeit bei hoch- und schnellfliegenden Zielen. Ein "Wolchow" kam offensichtlich nie zum Einsatz gegen eine SR-71. Dieser Aufklärer verfügte über automatisch arbeitende elektronische Störgeräte, u.a. auch gegen S-125 "Newa", dessen Vernichtungszone zu klein war, um eine SR-71 bekämpfen zu können. Der Respekt gegenüber diesem FRK war also unbegründet groß. Die SR-71 vermieden wohlweislich das Eindringen in den Luftraum der Warschauer Vertragsstaaten, denn da lauerten weitere für die USAF unbekannte FRK, wie S-200 und "Krug M". BK

Quellen, Literatur:

<sup>1)</sup> Lockheed's SR-71 Family

<sup>2)</sup> The SA-2 Guideline

<sup>3)</sup> Das Fla-Rak.-Regiment 13



Vertikaler und horizontaler Schnitt durch die Vernichtungszone des S-75 M "Wolchow" bei Zielen mit Geschwindigkeiten zwischen 640 und 1000 m/s. Aus: DV 102/0/007 "Schießregeln S-75 M Wolchow"



Die SR-71 mit der Bordnummer 962 im Imperial War Museum Duxford, England.

## Die Probleme mit der Tarndachanlage (TDA)



*Im Vordergrund links eine zurückgefahrne Tarndachanlage für eine Startrampe in der Feuerstellung der FRA-134. Das Zurückfahren bei Auslösung von B-1 nahm bei einsatzbereiten Tarndächern der Diensthabende des Gefechtsstandes oder der OSM mit Hilfe der Bedienungsapparatur im Gefechtsstand vor. Der Gefechtsstand ist rechts hinten im Bild erkennbar.*

Nach ihrer Fertigstellung funktionierten die TDA problemlos. Mit der Zeit traten Störungen auf. Für eine längere fehlerfreie Nutzung wären umfangreiche Wartungsarbeiten notwendig geworden. Wer sollte die aber durchführen? Da weder in der LV-Division noch im FRR eine Zuständigkeit festgelegt wurde, fühlte sich niemand dafür verantwortlich. Der Einzige, der Ahnung von dieser Technik hatte und auch über die Schaltpläne verfügte, war Walter Kuhn vom FRID. Dem wurde jedoch vom damaligen Leiter untersagt, sich darum zu kümmern, weil für diese Technik, die zur Tarnung dienen sollte, der Stabschef zuständig sei. Dass die Dächer die Raketen und Startrampen auch vor Witterungseinflüssen schützten, war dabei nebensächlich. Niemand interessierte sich nun für diese

Technik. So kam das, was kommen musste, sie vergammelten. Im Laufe der Zeit fielen alle Anlagen in der FRA-133 aus. Teilweise wurden die Dächer per Hand durch Kanoniere der Startbatterien über die Rampen geschoben, wenn sich die FRA nicht in B-2 befand. In dieser Bereitschaftsstufe blieben defekte Tarndächer grundsätzlich im hinteren Anschlag.

Eines Tages bekamen die FRA-133 die Aufgabe, sich auf eine Besichtigung durch die Angehörigen der Bezirkseinsatzleitung Schwerin unter der Führung des 1. Sekretärs der SED-Bezirksleitung vorzubereiten. Meine Aufgabe als damaliger StK FRID der Abteilung, die ich persönlich vom Stabschef des FRR erhalten hatte, lautete, sich um die TDA zu kümmern. Es sollten in der FRA-133 mindestens drei ganz bestimmte Anlagen, je Kanal eine, funktionieren. Wer hätte den hohen Gästen auch erklären sollen, warum die doch sehr teure Technik nicht funktionierte. Diese Aufgabenstellung durch den SC entsprach jedoch keineswegs den Vorstellungen des Leiters des FRID - meinem Fachvorgesetzten. Was sollte ich nun machen?

Von Steuer- und Regelungstechnik verstand ich einiges und über sämtliche Unterlagen, die es zu den TDA gab, konnte ich auch verfügen. Ich traute mir die Erfüllung dieser Aufgabe zu. Um den Leiter FRID umzustimmen, reichte ich, unterstützt durch zwei ausgezeichnete E-Mechaniker, einem Schlosser sowie einer Schreibkraft eine Neuervereinbarung ein. Da strahlte der Leiter FRID wie eine "OSRAM-Lampe", denn für die Neuererarbeit im FRR war er verantwortlich.

Am Tag der Besichtigung, der Chef der FRT war ebenfalls anwesend, funktionierten alle sechs TDA. Der Beweis, dass diese Neuervereinbarung erfüllt wurde, liegt in Form der Urkunde vor. Die doch recht ansprechende Geldprämie habe ich dann im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins mit gleichen Teilen unter den bereits erwähnten Mitgliedern des Neuererkollektivs aufgeteilt. Leider hat sich später trotz gegebener Versprechen wiederum niemand um die TDA gekümmert.

Jürgen Dienst

## Gedenken an Major a.D.

### Klaus Weinrich

Im Juni dieses Jahres verstarb nach langer schwerer Krankheit Major a.D. Klaus Weinrich. Von 1963-66 besuchte ich mit Klaus die Offiziersschule der LSK/LV in Kamenz. Zuvor erlernte er den Beruf eines Maschinenschlossers mit Abitur im SKET in Magdeburg. Gemeinsam kamen wir nach der Schule in die FRA-134 nach Steffenshagen. Hier lernten wir als junge Offiziere das "Laufen" in der Truppe.

In der Startbatterie wurde Klaus 3. Zugführer. Hier in Steffenshagen bekleidete er mehrere Dienststellungen. So war er später Kompaniechef der Technischen Kompanie, Ingenieur und Stabschef der Abteilung. Nach 25 Jahren beendete er 1988 seinen Dienst in der NVA. Im zivilen Bereich arbeitete er bei der GST in Pritzwalk und als Kraftfahrer. Klaus Weinrich liebte seinen Offiziersberuf. Immer aufgeschlossen, freundlich und optimistisch eingestellt, kämpfte er bis zu seinem Tode.

Viele Ehemalige des FRR, die ihn kannten, freuten sich über sein Erscheinen bei der Buchvorstellung im März in Parchim. Von der Krankheit gezeichnet, aber immer optimistisch, versprach er uns die Teilnahme zum 11. Familientreffen. Das hat er nicht mehr geschafft. Mach's gut Jacky! Wilfried Rühle



## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
Putlitzer Straße 17, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62

### Redaktion:

Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 01.11.2011

Preis: 0,55 EURO

Für Mitglieder kostenlos.

Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

**MESSE**

DER MEISTER VON MORGEN  
VERBAND

**Berger**

Für hervorragende Leistungen  
bei der allseitigen Stärkung  
unserer

Deutschen Demokratischen Republik  
wird **Mj. Dienst, H.-Jürgen**

für das Exponat Reg.-Nr.: **34013/85**

mit dem

**MESSE Q**

ausgezeichnet

Neubrandenburg, den 24.09.1985

*H. Berger*  
Vorsitzender Neueraktiv

*H. Dienst*  
Berger Oberst  
Generalmajor  
Kommandeur

Urkunde für die im Text beschriebene Neuererleistung. Unterzeichnet vom Kommandeur der 3. LVD, Generalmajor Berger.